

# „Gott lässt grüßen“

## Monatsimpuls zur Liturgie

Monat: Juli 2016  
Autor: Dominik Witte, Pastoralreferent  
Herzlake-Dohren



## Michelangelo-Bild

Dieser Impuls befasst sich mit der Erschaffung des Adam von Michelangelo aus der Sixtinischen Kapelle. Ein kleiner Ausschnitt findet sich im Gotteslob vor der Titelseite.

Zwischen den beiden Händen auf dem Bild ist ein kleiner Abstand, der Raum für ein Dazwischen bietet.

Diese Wortgottesfeier kann jahreszeitlich nahezu zu jeder Zeit gefeiert werden. Das Thema Schöpfung kann sicherlich an diversen Stellen angeknüpft werden.

Der Fokus im Jahr des Aufatmens liegt auf der Ruhe und liturgisch auf dem Raum und der Zeit, um Gott zu erfahren. Diesem Gedanken geht die Wortgottesfeier nach.

**Einzug: GL 463,1+5+6 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht**

## Kreuzzeichen und Eröffnung

### Einführung

„Du hast [den Mensche] nur weniger geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt“ (Ps 8,5), heißt es in Psalm 8.

Nur wenig geringer, aber doch gibt es einen entscheidenden Unterschied zwischen Gott und Menschen, einen unüberbrückbaren Abstand, der schon bei der Schöpfung deutlich wird. Dieser Abstand zwischen Gott und Menschen ist aber nicht (nur) ein Defizit des Menschen, sondern bietet Raum für das Dazwischen von Gott und Menschen.

- *kurze Stille* -

**Kyrie GL 164**

### Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott,  
dein Wort hat die Erde ins Dasein gerufen  
du es sie uns übergeben.  
Du erhältst deine Schöpfung  
und lässt sie nicht allein.  
Hilf uns, dein Werk zu bewahren,  
Verantwortung zu übernehmen  
und dir den Raum in unserem Leben einzuräumen,  
den du verdienst.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
unseren Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

**Lesung: Gen 1,24–27a**

**Antwortpsalm            GL 33,1+2**

**Impuls**

Wir betrachten den Ausschnitt aus der Erschaffung des Adam.

*[Nach kurzer Stille oder meditativen Klängen:]*

Zwei Hände  
Aufeinander bezogen  
Aufeinander verweisend  
Der mutig ausgestreckte Finger Gottes  
Der leicht abfallende Finger des Menschen.

Zwei Hände  
Zwischen ihnen etwas Raum  
Abstand zwischen Gott und Mensch.  
Nicht viel Lücke,  
aber Platz als Provokation.  
Platz als Chance für Beziehung.

Zwei Hände,  
den Unterschied nicht negierend.  
Der Mensch als Abbild Gottes,  
nicht gottgleich.  
Angewiesen auf Zuspruch  
und den Atem Gottes  
aus seiner Hand gegeben.

Zwei Hände  
vor einem Hintergrund mit Rissen  
Die Geschichte zwischen Gott und Menschen  
mit Brüchen und Verfehlungen  
– von Seiten des Menschen.  
Eine Liebesgeschichte – von Seiten Gottes.  
Ein „Ich reiche dir meine Hand und gehe mit dir.“

Zwei Hände.  
Spannung zwischen beiden Zeigefingern  
Als ob ein Funke überspringt.  
Energiegeladen,  
wie ich Lichtbogen  
Zutrauen an den Menschen,  
im Schöpfungsakt  
und immer wieder neu.

Zwei Hände  
mit Raum zur Gestaltung  
mit Raum für mich  
mit Raum für meinen Gott.  
Mit Platz für Verantwortung  
für mich, meinem Nächsten, die Tiere und Pflanzen  
für meine Verbindung, meinen Faden, zu Gott.  
– und um mit den eigenen Händen Schöpfung zu gestalten.

**Wechselgebet** GL 680,4

**Fürbittgebet**

GL 19,3

**Vater unser**

**Lied:** GL 866,1+4+5+7 **Wie groß sind deine Werk, Herr**

**Segen** GL 13,3

**Abschluss:** GL 868,1+2 **Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens**